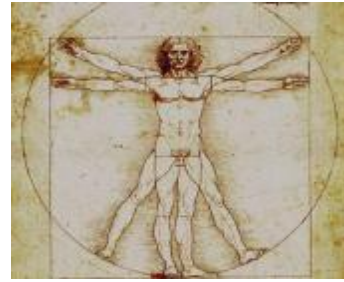


*Umweltnetzwerk - Büro für Umweltfragen \**  
*Wettering 8 \* 21029 Hamburg, Tel. 040 – 599 811*  
*e-Mail: [umweltnetzwerk@alice-dsl.de](mailto:umweltnetzwerk@alice-dsl.de)*



*Bewertung und Erstellung  
von Abfallkonzepten,  
Sachbeistand für Kommunen  
und Bürgerinitiativen  
in Genehmigungsverfahren,  
- Beratung und Vorträge -*

An die Gemeindevertreter  
der Gemeinde Kummerfeld

Ausschusssitzung 24. Mai 2007

## Erweiterung der Müllverbrennungsanlage Tornesch-Ahrenlohe

Sehr geehrter Herr Bgm Roland,

Hamburg, den 22.5.2007

Sie waren anwesend bei der Beschlussfassung des Amtes Rantzau zur Beauftragung einer gutachterlichen Stellungnahme über eine Fehler- und Schwachstellenanalyse. Für Ihr Interesse an dieser Problematik danke ich Ihnen.

Wie in meinem Kurzreferat mitgeteilt, werden sich bedingt durch die nur unzureichend geplante neue Rauchgasreinigungsanlage die Umweltbelange in der Region eher verschlechtern. Zudem befinden sich im Umkreis von 200 km zahlreiche weitere Abfallentsorgungsanlagen in realer Umsetzung. (siehe Anlage 1)

Der Kreis Pinneberg als Mehrheitseigner der GAB-MVA Tornesch muss sich deshalb fragen lassen, ob er ein derartiges wirtschaftliches Risiko eingehen kann, da diese Müllmengen sehr wahrscheinlich nicht mehr über die volle Betriebszeit der geplanten Erweiterung vorhanden sein werden. Auch aus weiteren Regionen der BRD werden zusätzliche Anlagenplanungen gemeldet, wie Sie der Liste von REMONDIS, dem größten Abfallsammler und Entsorger in Deutschland entnehmen können. (Anlage 2) Herr Rethmann warnt ausdrücklich vor Überkapazitäten. Wie sie der PR entnehmen können, wird an der Grenze zu Niederlanden bereits jetzt schon die 1. Anlage errichtet, die nach Fertigstellung ausschließlich mit ausländischem Abfall beliefert wird. Allein für hochkalorische Abfälle sind für ca. 12.000.000 Tonnen Entsorgungskapazitäten geplant, bzw. im Genehmigungsverfahren. Deutschland ein Verbrennerland? Dieser Titel war auch Tenor der empfohlenen Internetseite des WDR/1. Programm. (s. auch: <http://www.wdr.de/tv/monitor/beitragsuebersicht.phtml>) Das TV-Magazin Monitor hatte am 3.5.2007 berichtet, das allein im Bereich der Planung von Ersatzbrennstoffen, die als heizwertreiche Abfälle aus dem Bereich der Siedlungs- und der Gewerbeabfälle separiert werden müssen, 40 neue Anlagen bundesweit geplant sind.

Wie in meinem Kurzreferat dargestellt, sind Gewerbe- und Industrieabfälle freie europäische Handelsware, die keinem Anschluss und Benutzerzwang unterliegen. Im Gegensatz zu dem vom normalen Bürger "produzierten Abfälle" können diese Abfälle in ganz Europa in entsprechenden Anlagen entsorgt werden. Dies wird auch der Grund für die Ausbaupläne der GAB sein, was letztlich "Mülltourismus pur" bedeuten wird, da die Erweiterung für die Kreisabfallmengen nicht benötigt wird.

Entscheidend für die Genehmigungsfähigkeit zum Ausbau der MVA wird die Ermittlung der Vorbelastung sein. Die TA Luft schreibt vor, dass wenn Vorbelastungen im Umfeld einer Anlage bestehen, dass diese aktuell durch neue Datenerhebungen vor Ort zu ermitteln, und im Bezug zur Zusatzbelastung der geplanten Erweiterung zu bewerten sind. Von der Genehmigungsbehörde / STUA Itzehoe muss dann entschieden werden, ob die Belastungen in der MVA-Umgebung bereits so hoch sind, dass eine weitere Belastung durch den MVA-Ausbau noch umweltverträglich ist. Bei den im Jahre 1990 im Rahmen des 1. Dioxin-Furan-Monitoringprogramm im Auftrages des damaligen BGA Bundesgesundheitsamtes sind in Hauptwindrichtung der Müllverbrennungsanlage die höchsten jemals in der BRD gemessenen Bodenbelastungen mit Dioxinen/Furanen gefunden worden. Eines dieser hohen Dioxin-Bodenbelastungen sind in der Gemeinde Kummerfeld gefunden worden. (siehe Anlage 3)

Da Dioxine zu den giftigsten und nur schwerabbaubaren Substanzen gehört, die eine Halbwertszeit im Boden von über 200 Jahren haben, kann mit Fug und Recht gesagt werden, dass die Region um die MVA höher belastet ist, als manche Großstadt im Ruhrgebiet. Daraus ist die gutachterliche Forderung abzuleiten, dass vor Umsetzung der Ausbaupläne ein Human-toxikologisches-Gutachten über einen neutralen Gutachter erstellt werden muss. Die belastete Region muss endlich darüber aufgeklärt werden, was von diesen Giften beim Menschen angekommen ist und was sich noch in der Nahrung befindet. Das Gutachten ist nach dem Verursacherprinzip vom Betreiber der Müllverbrennungsanlage zu finanzieren.

Ich möchte Sie bitten, im Besonderen die Forderung zu einer Vorbelastungsuntersuchung auf Ihrer geplanten Bau- und Umweltausschußsitzung zu behandeln, und möglichst mit einer Resolution die Forderung des Amtes Rantzau zu unterstützen. Für weitere sachbezogene Fragen stehe ich Ihnen zur Verfügung.

Ihre Antwort erbetend verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Klaus Koch

Umweltnetzwerk  
- Büro für Umweltfragen  
21029 Hamburg  
Wetteringe 8

Tel: 040 - 599 811

Mobil: 0173 - 63 222 30,

e-mail: [umweltnetzwerk@alice-dsl.de](mailto:umweltnetzwerk@alice-dsl.de)